

WP-Update

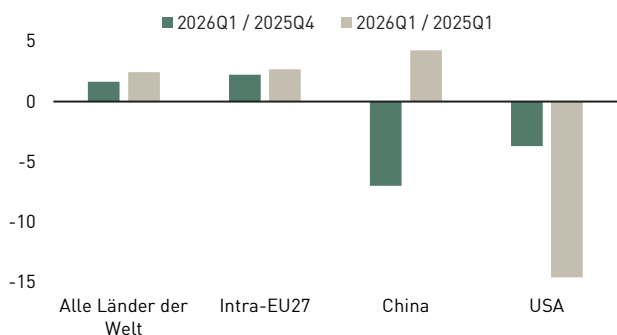
Österreichische Außenwirtschaft trotz herausforderndem Umfeld

Internationalisierungsradar 2/2026

Zu Beginn des Jahres 2026 zeigte sich im österreichischen Außenhandel eine vorsichtige Erholung. Die Güterexporte legten im ersten Quartal sowohl gegenüber dem Vorquartal als auch gegenüber dem Vorjahr zu. Diese Entwicklung ist nicht unbeachtlich, da sie in einem weiterhin angespannten internationalen Umfeld erfolgte. Der Nahost-Konflikt erhöhte erneut die geopolitische Unsicherheit, belastet Lieferketten und verteuert Energie-, Rohstoff- und Transportkosten. Gleichzeitig steht die österreichische Industrie schon seit längerem unter starkem preislichen Wettbewerbsdruck. Durch die jüngsten Lohnabschlüsse unter der Inflationsrate und mit zum Teil mehrjähriger Laufzeit konnte seit Herbst eine Trendwende erreicht werden. Das weitere Zurückfallen bei der preislichen Wettbewerbsfähigkeit wurde zwar gestoppt, aber der Rückstand dadurch nicht aufgeholt. Weiterhin hinter ihrem Potenzial bleiben die österreichischen High-Tech-Exporte. Rückläufige passive Direktinvestitionen deuten überdies darauf hin, dass es standortpolitischen Hausaufgaben zügig zu absolvieren gilt, um die eigene Attraktivität als Investitionsstandort wieder zu erhöhen.

Entwicklung der österreichischen Güterexporte im Quartalsvergleich

In %



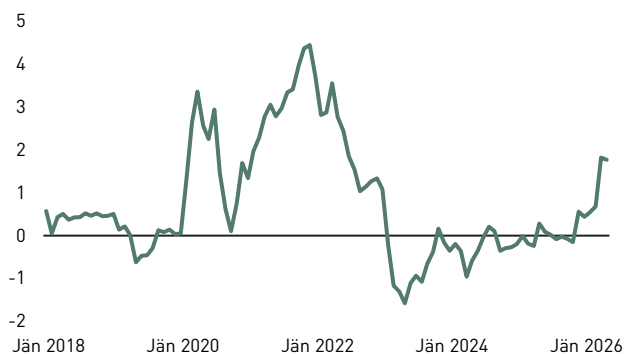
Quelle: Eurostat

Positive Exportdynamik im ersten Quartal 2026

Trotz des komplexen globalen Handelsumfelds und anhaltender geopolitischer Unsicherheiten zeigten die österreichischen Warenexporte im ersten Quartal 2026 eine durchaus beachtliche Dynamik. Gegenüber dem Vorjahresquartal stiegen die Ausfuhren um 2,4 %, im Vergleich zum Vorquartal um 1,7 %. Die Exportentwicklung verlief jedoch je nach Handelspartner sehr unterschiedlich. Während der EU-Binnenmarkt die österreichischen Warenausfuhren stützte, verzeichneten die Exporte in die USA einen deutlichen Rückgang. Im Vergleich zum Vorjahresquartal sanken die Ausfuhren in den zweitwichtigsten Exportmarkt Österreichs um 14,6 %.

Globaler Lieferketten-Druckindex (GSCPI)

Standardabweichung vom Mittelwert



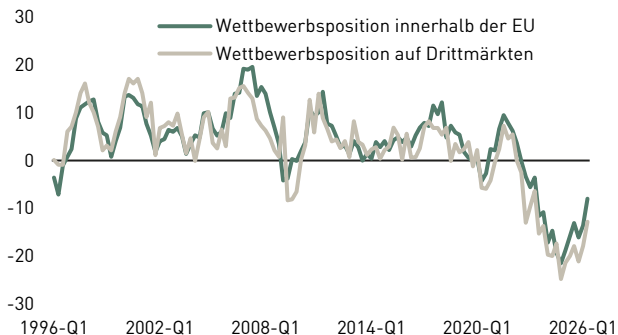
Quelle: New-York FED

Nahost-Konflikt setzt globale Lieferketten unter Druck

Der Nahost-Konflikt und die daraus resultierenden Einschränkungen des Schiffsverkehrs in der Straße von Hormus haben den Druck auf globale Lieferketten deutlich erhöht. Dies spiegelt sich auch im Global Supply Chain Pressure Index (GSCPI) wider: Der Indikator, der Anspannungen in internationalen Lieferketten abbildet, stieg im April 2026 auf den höchsten Wert seit der Covid-Pandemie. Österreichische Industriebetriebe spüren die Auswirkungen in Form von längeren Lieferzeiten sowie steigenden Preisen für Vorprodukte, Rohstoffe, Transport und Energie. Selbst im Falle einer raschen Wiederöffnung der Straße von Hormus dürfte der Druck noch einige Zeit anhalten, da Logistikstörungen zunächst aufgelöst und zerstörte Produktionsanlagen wieder instandgesetzt werden müssen.

Wettbewerbsposition der österreichischen Industrie

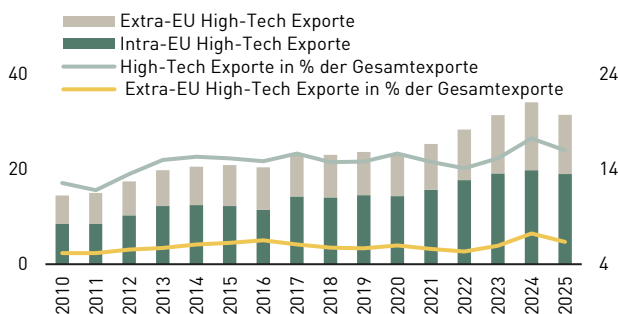
Saldo: positiv = Verbesserung, negativ = Verschlechterung



Quelle: Europäische Kommission 2026

Entwicklung der High-Tech Exporte in Österreich

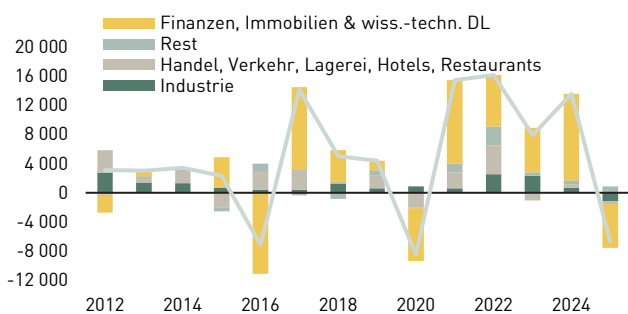
In Mrd. Euro (links), in Prozent (rechts)



Quelle: Eurostat

Transaktionen Passiver Direktinvestitionen

In Mio. Euro



Quelle: OeNB

Verantwortungsvolle Lohnpolitik mildert den preislichen Wettbewerbsdruck

Nach den Preissteigerungen infolge des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine hat sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Industrie deutlich verschlechtert. Laut OeNB war dafür vor allem das starke Lohnwachstum ausschlaggebend: Zwischen 2022 und 2025 stiegen die Lohnstückkosten in Österreich um rund sechs Prozentpunkte stärker als im Euroraum. Seit Herbst 2025 deutet sich jedoch eine Trendwende an, da die Lohnabschlüsse überwiegend unter der rollierenden Inflation liegen und inflationsunabhängige Mehrjahresabschlüsse zunehmen. Die Einschätzungen zur Wettbewerbsposition der österreichischen Betriebe liegen nach wie vor deutlich im negativen Bereich, auch wenn sich am aktuellen Rand eine leichte Verbesserung zeigte.

Österreichs High-Tech-Exporte mit verhaltener Dynamik

Trotz klarer Fortschritte seit 2010 bleibt Österreich bei High-Tech-Exporten noch unter seinem Potenzial. Der Anteil von High-Tech-Gütern an den Gesamtexporten stieg von 11,8 % auf 17,4 % und erreichte 2024 einen Höchstwert, liegt aber weiterhin unter dem EU-Durchschnitt von 19,4 %. Besonders auf Drittstaatenmärkten zeigt sich noch Spielraum: Der Anteil der Extra-EU-High-Tech-Exporte erhöhte sich seit 2010 nur moderat. Angesichts der stark wachsenden weltweiten Nachfrage nach High-Tech-Gütern, insbesondere im KI-Bereich, ergeben sich zusätzliche Chancen für eine stärkere internationale Positionierung Österreichs.

Passive Direktinvestitionen 2025 im Minus

Im Jahr 2025 gingen die passiven Direktinvestitionen in Österreich um rund 6,7 Mrd. Euro zurück. Hauptgrund war der Rückgang der Kapitalzuflüsse in Finanz- und Versicherungswesen, Immobilien sowie wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen um rund 6 Mrd. Euro. Zudem sanken die Direktinvestitionen im Industriesektor um etwa 1 Mrd. Euro sowie in Handel, Verkehr, Lagerei, Beherbergung und Gastronomie um rund 300 Mio. Euro. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, die standortpolitische Arbeit insbesondere an investitionsfreundlichen Rahmenbedingungen zu intensivieren.

FAZIT: Angesichts eines schwierigen globalen Umfelds erweist sich die exportorientierte österreichische Wirtschaft als erstaunlich robust. Globale geopolitische Strukturveränderungen, zunehmender Protektionismus und eine verschärfte Konkurrenz – insbesondere durch China – belasten die heimischen Exportunternehmen dennoch in zunehmendem Maße. Positive Impulse durch den Export dürfen in diesem Umfeld daher nicht weiter als Selbstläufer gesehen werden. Vielmehr ist es erforderlich, das eigene außenwirtschaftliche Umfeld aktiv politisch zu gestalten. Neben der Erweiterung und Vertiefung des EU-Binnenmarkts, einer aktiveren EU-Handelspolitik, dem bilateralen Dialog über internationale Kooperationen gilt es auch im Bereich der europäischen Nachfragegestaltung durch „Made in Europe and Partner Countries“ Impulse zu setzen.



Weitere
Publikationen
finden Sie auf
unserer Website!

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschaftspolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
Raphael Terasa,
Raphael.Terasa@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 4275
26. Juni 2026